

Rednerwettbewerb »Rhetorika 2001« am 17. März

## Neun Finalisten haben nun die erste Hürde genommen

Eupen. – »Denn dies habe ich seit jeher für die vollkommene Philosophie gehalten, fähig zu sein, über die wichtigsten Fragen gedankenreich und schön zu reden«, so kann man, mit dem römischen Philosophen und Rhetoriker Marcus Tullius Cicero das Motto der »Rhetorika 2001« der Juniorenkammer der Wirtschaft Eupen umschreiben.

Wie in jedem Jahr bietet die Juniorenkammer Jugendlichen der Abschlussklassen der ostbelgischen Schulen die Gelegenheit, ihr Rednertalent unter

Beweis zu stellen und – wenn sie zum Finale zugelassen werden – bei einem Seminar zu verbessern.

So stellten sich in der vergangenen Woche zahlreiche Schüler im Zentrum für ständige Weiterbildung des Mittelstandes (ZAWM) der kritischen Jury. Diese zeigte sich von der Qualität der Vorträge sehr angetan, insbesondere da sie nicht nur »schöne Reden« zu hören bekamen, sondern vor allen Dingen inhaltlich gehaltvolle Vorträge.

In der Tat haben sich die

neun Finalisten der »Rhetorika 2001« mit vielen Themen auseinandergesetzt, die die Gesellschaft beschäftigen – der Beweis, dass Jugendliche der Abschlussklassen außerhalb des Unterrichts ein offenes Auge und Ohr für alles haben, was um sie herum geschieht.

Die nächste Hürde für die Finalisten ist das Seminar zur Vorbereitung auf das am 17. März stattfindende Finale. Dann gilt es, vor einem großen Publikum einen Vortrag zu einem Thema zu halten, das sie kurzfristig vorbereiten konnten.



Neun Absolventen der Abschlussklassen ostbelgischer Schulen stellten sich in der vergangenen Woche der Jury und nahmen die erste Hürde zum Rednerwettbewerb »Rhetorika 2001« der Juniorenkammer.

PR-Text

## 5. Jahreszeit im Second-Hand-Shop Karnevalsborse bei Pepino

Die König Baudouin Tagesstätte in Hergenrath bietet in diesem Jahr erneut eine Karnevalskleiderbörse an.

Da wir nun über eine Geschäftsstelle im Zentrum von Kelmis verfügen, findet der diesjährige Karnevalskleiderverkauf dort statt.

Die Annahme sowie der Verkauf der Kostüme finden statt zwischen dem 16. und 24. Februar. Es werden selbstverständlich

nur intakte und saubere Kostüme angenommen.

Weitere Informationen erhalten Sie ab sofort täglich unter der Rufnummer: 087/76 64 74 im Second-Hand-Shop Pepino. Herzliche Einladung an alle!

PEPINO Second-Hand-Shop, Albertstraße 29, 4720 Kelmis, Tel: 087/76 64 74; Öffnungszeiten: Di. – Fr.: 9 bis 18 Uhr, Sa.: 9.30 bis 16 Uhr.

Raeren

## Proklamation ausverkauft

Raeren. – Die Prinzenproklamation in Raeren, die am Samstag, dem 10. Februar, im Bergscheider Hof stattfindet, ist komplett ausverkauft.

Eupen

## Einladungen an seine Tollität

Eupen. – Die Einladungen an S.T. Prinz Fredy I. sind an René Lennertz, Kaplan-Arnolds-Straße 22 in Eupen, zu richten.



## Musica Cantica Eupen sucht Männer

35 Sänger und Sängerinnen im Alter von 28 bis 53 Jahren bilden Musica Cantica. Im Repertoire hat der Chor geistliche und weltliche Musik mehrerer Epochen, Gospels, Spirituals und Jazzliteratur.

Zur Verstärkung des Männerchors werden dringend erfahrene Tenöre und Bässe gesucht. Alle sangesfreudigen Männer sind daher herzlich eingeladen, ganz unverbindlich bei den Proben vorbeizuschauen. Diese finden jeweils

mittwochs von 20 bis 22 Uhr im Animationszentrum Ephata, Bergkapellstraße 46 in Eupen statt. Weitere Informationen unter der Rufnummer 087/55 82 55.



Der Betreiber des »Amusement Park« an der rue Mitoyenne in Baelen, die Gesellschaft AWP aus Thimister, ist zuversichtlich, auch künftig bei der Lizenzvergabe berücksichtigt zu werden.

Verbot der Geldspielautomaten löste heftige Reaktionen aus

## In Cafés und Spielsalons klimpern weniger Münzen

Eupen. – »Bei uns werden Nächte spielend lang« - so wirbt eine hiesige Spielhalle für den Einsatz am Poker-, Blackjack- oder Rouletteautomaten. Seit dem 1. Januar ist der Betrieb der Glücksspiele jedoch stark eingeschränkt: Aus den Cafés wurden die Geldspielautomaten, auch Slot-Machines genannt, definitiv verboten. Den Lunaparks bleibt eine sechsmonatige Frist, um die Slot-Machines zu entfernen (wir berichteten).

Fünf automatische Glücksspiele sind dann in den Spielhallen noch zugelassen: Blackjack, Pferdewettrennen, Würfelspiele, Poker und Roulette. In den Cafés müssen die Glücksspielfans fortan mit »Bingo« und »One-Ball« vorliebnehmen. Diese gelten nicht als Glücksspiele, sondern als Geschicklichkeitsspiele und werden daher noch geduldet.

20 000 Spielsüchtige in Belgien, jährliche Behandlungskosten in Höhe von einer Milliarde F und die aus der Spielsucht resultierenden sozialen Folgen für das Umfeld der Süchtigen rechtfertigen laut Justizminister Marc Verwilghen die Verschärfung der Gesetzgebung.

### Zocker-Potential bleibt

Eine Reform, die natürlich nicht dem Geschmack der Spielgeräte-Betreiber und Café-Besitzer entspricht. Sie befürchten einerseits beträchtliche Umsatzeinbußen, sind andererseits kaum von dem Nutzen des Verbots überzeugt. Das Zocker-Potential bliebe gleich, nur würden sich die Glücksspieler ein anderes Betätigungsfeld suchen, meinte der Wirt von »Pedro's Eck« in der Eupener Gopertstraße.

Nach Ansicht von »Pomsel« Guido Niessen müsse mit der Slot-Machine gerade jener Geldspielautomat verschwinden, der eher den Kleinspieler als den wahrhaften Glücksspieler angesprochen habe. »Bei einem Minimal-Einsatz von 10 F und einem Maximal-Einsatz von 50 F handelte es sich für unsere Kunden lediglich um einen Zeitvertreib«, so der »Ä ge Pömpke«-Wirt. Der »Bingo« stelle keine echte Alternative dar, vor allem bei den Frauen sei er im Gegensatz zur Slot-Machine wenig beliebt.

### Monatsmiete raus

Der Anteil der Slot-Machines am Gesamtumsatz eines Cafés variiere natürlich stark in Funktion des Profils der Kundschaft. »Eine Faustregel besagt, dass eine gut laufende Slot-Machine die Monatsmiete einbringen kann«, ließ Pomsel die Höhe der finanziellen Einbußen erah-

nen.

Dem Gesetzgeber wirft Pomsel Heuchlerei vor: »Man gibt vor, vor allem die Jugendlichen besser schützen zu wollen. Doch Lotto, Presto, Subito etc. sind weiterhin erlaubt und auch Jugendlichen zugänglich - Wo bleibt da das Jugendschutzgesetz?«

Es werde mit zweierlei Maß gemessen, moniert auch Eric Van Handenhove in Anspielung auf die Nationallotterie. »Den Privatleuten wird das Aufstellen von Geldspielautomaten untersagt, den Staat hindert jedoch niemand daran, Glücksspiele anzubieten.« Dass die im »Rick's Pub« aufgestellte Slot-Machine nur wenig eingebracht habe und er sich folglich von dem Verbot persönlich kaum betroffen fühle, ändere nichts an seiner Kritik, so Van Handenhove.

### Begrenzung

Empfindliche Einkommenseinbußen müssen unterdessen wohl alle Betreiber von Spielhallen künftig in Kauf nehmen. Martin Didden von der Gesellschaft AWP, die u.a. den »Amusement Park« an der rue Mitoyenne in Baelen betreibt, beziffert diese auf etwa 40 Prozent des Umsatzes. Neben der Verbannung der Slot-Machines müssen die Spielotheken weitere Auflagen erfüllen: Die Gesamtzahl der Automaten ist auf 30 begrenzt, der Spieler darf stündlich nicht mehr als 500 F verlieren. Wie Letzteres kontrolliert werden soll, ist allerdings noch offen.

Offen ist derzeit auch, welche Spielsalons künftig noch

betrieben werden dürfen. Landesweit soll die Anzahl der Lunaparks von derzeit weit über 300 auf 180 reduziert werden. Ausschlaggebend für die geografische Verteilung ist die Bevölkerungsdichte: So dürfen in Lüttich demnächst nur noch vier, in Verviers zwei Spielhallen betrieben werden. Für den gesamten Bezirk Verviers wird die Höchstzahl auf fünf reduziert.

### Lizenz

Derzeit werden im Bezirk Verviers sechs Spielsalons betrieben: zwei in Verviers, je einer in Hauset, Welkenraedt, Baelen und Spa. Einer davon wird wohl die Türen schließen müssen, erläutert Joseph Roufflar von der Gesellschaft Cofivil, die das »Spielparadis« in Hauset betreibt. Wo auch künftig noch die Münzen klimpern werden - darüber hat die nationale Glücksspielkommission zu befinden.

Bis Ende Januar müssen die Spielhallen-Betreiber eine Konvention mit der Gemeinde abgeschlossen haben und eine Genehmigung bei der Glücksspielkommission beantragen. Auch die Café-Besitzer sind fortan verpflichtet, eine Anfrage für den Betrieb eines »Bingo« bei dieser Behörde einzureichen. Ein erster Schritt in den Augen des Gesetzgebers, die Glücksspiele in unserem Land besser zu kanalisieren. Weitere Maßnahmen lägen bereits in der Schublade, kündigte der Vorsitzende der Glücksspielkommission ein noch entschlosseneres Anknüpfen gegen die Spielsucht an. RJ



Vor allem bei den Frauen sei das weiterhin erlaubte Geschicklichkeitsspiel »Bingo« weniger beliebt als die verbannte »Slot-Machine«, so der »Ä ge Pömpke«-Wirt Guido Niessen.